

IMPRESSUM

FONO FORUM erscheint monatlich
in der Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, 53879 Euskirchen, Telefon 02251/65046-0,
Telefax 02251/65046-49
www.fonoforum.de
fonoforum@nitschke-verlag.de

Herausgeber:
REINER H. NITSCHKE

Chefredakteur:
BJÖRN WOLL

Redaktion:
ANDREAS KUNZ, STEPHAN SCHWARZ,
MARIO-FELIX VOGT
HiFi: ULRICH WIENFORTH
Korrektur: ELKE MUDRA, STEFFEN UNGER
Redaktionsassistent: ELKE MUDRA

Grafische Gestaltung:
CATHERINE OMIRIDOU

Autoren:
Holger Arnold (Ho.Ar.), Ingo Baron (ron), Manuel Brug, Dr. Reinmar Emans (RE), Gerd Filtgen (G.F.), Dr. Andreas Friesenhagen (afri), Dr. Wolfram Goertz (W.G.), Ingo Harden (ihd), Clemens Hausteil (Hau), Dr. Matthias Hengelbrock (M.Hen.), Thomas Hintze, Norbert Hornig (N.H.), Jürgen Kesting, Dr. Berthold Klostermann (klm), Dr. Michael Kube (mku), Dr. Kai Luehrs-Kaiser, Dr. Richard Lorber (R.L.), Prof. Dr. Holger Noltze, Gerhard Persch (Pe), Helmut Peters (hpe), Dr. Werner Pfister (W.Pf.), Ekkehard Pluta (E.Pl.), Ruth Renée Reif (rrr), Arnd Richter (A.Ri.), Wolfgang Schreiber, Prof. Dr. Giselher Schubert (G.Sch.), Thomas Schulz (ts), Dr. Markus Schwing, Frank Siebert (F.S.), Friedrich Sprondel, Marcus Stäbler (M.S.), Götz Thieme (göt), Tilman Urbach (T.U.), Thomas Voigt, Dr. Christoph Vratz (C.Vr.), Dirk Wieschollek (Wie), Dr. Christian Wildhagen (C.W.), Gregor Willmes (will), Christoph Zimmermann (C.Z.)

Anzeigen:
CORINNA KRAMER, Telefon 02251/65046-58
Eifelring 28, 53879 Euskirchen
Es gilt Preisliste 2015

Vertrieb:
MZV GmbH & Co. KG,
Ohmstraße 1, 85716 Unterschleißheim,
Telefon 089/31906-0, Fax 089/31906-113

Abonnement-Verwaltung:
MZVdirekt GmbH & Co. KG,
Postfach 104139, 40032 Düsseldorf
Telefon 0211/690789-986, Fax 0211/690789-50
E-Mail: fonoforum@mzv-direkt.de

Copyright für alle Beiträge, Messdaten, Diagramme und Fotos bei der REINER H. NITSCHKE Verlags-GmbH.
Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge, Messdiagramme und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne schriftliche Einwilligung des Verlages strafbar. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr. Namentlich gezeichnete Beiträge unserer Mitarbeiter stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Der Verlag behält sich vor, Leserbriefe gekürzt abdruckend. FONO FORUM darf nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages in Lesemappen geführt werden.

Einzelbezugspreis 7,50 Euro. Jahresabonnement Inland (inkl. Porto) 69,60 Euro; Studentenrabatt 20 %, Schweiz 102 sfr., Ausland EU 69,60 Euro, übriges Ausland 70,80 Euro. Kündigung drei Monate vor Abonnementsablauf. Kreditkartenzahlung: Eurocard/Mastercard, Visa, Dinners. Im Handel vergriffene Einzelhefte können bei der Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH, Eifelring 28, 53879 Euskirchen oder unter www.nitschke-verlag.de, soweit vorrätig, nachbestellt werden. In Fällen höherer Gewalt kein Anspruch auf Lieferung und Rückzahlung des Bezugspreises. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Euskirchen.

ISSN: 0015-6140

Druck: R. R. Donnelley, Print Solutions Europe

In der Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH erscheinen außerdem die Zeitschriften TOURENFAHRER, Motorradfahrer, MotorradABENTEUER, STEREO, HiFiDigital und drums & percussion.

Korrektur

Das Orchester der in FF 9/15 auf S. 72 rezensierten Oper „Simon Boccanegra“ stammt nicht, wie im Text angegeben, aus Kansas (USA), sondern aus dem litauischen Kaunas. Wir bitten diesen Fehler zu entschuldigen. *Die Redaktion*

Festivals

Kultkonzerte im Ruhrgebiet

Tage Alter Musik Herne. Dieses Jahr ist für die Tage Alter Musik Herne ein ganz besonderes, finden sie doch 2015 bereits zum 40. Mal statt. Die Jubiläumsausgabe des Festivals umfasst vom 12. bis zum 15. November zehn Konzerte, die unter dem Motto „Kult“ stehen. Die Veranstaltungen drehen sich um Kulte, Moden und Hypes vom Mittelalter bis Frühromantik, wobei der Starkult um den Wundergeiger Paganini, den Komponisten Corelli ebenso thematisiert wird wie der Herrscherkult um den französischen Sonnenkönig oder die kultischen Gesänge irischer Totenklagen.

Für die Konzerte konnten auch dieses Jahr wieder Stars der Alte-Musik-Szene wie Le Concert Spirituel, La Grande Chapelle, L'arte del mondo, das Elbipolis Barockorchester oder die jüngst mit dem Diapason d'or ausgezeichnete Geigerin Chouchane Siranossian eingeladen werden. Abschließendes Highlight des Festivals ist die moderne Erstaufführung eines barocken Chart-Stürmers, der Oper „Camilla“ von Giovanni Bononcini, am 15. November. Sämtliche Konzerte werden zeitversetzt auf WDR 3 gesendet, außerdem gibt es eine Podiumsdiskussion zum Thema „Musikfestivals“ sowie eine parallel zum Musikfest veranstaltete internationale Musikinstrumenten-Messe mit Blas- und Saiteninstrumenten der Alten Musik.

Foto: peuserdesign.de



Foto: WDR



Das Ensemble L'arte del mondo (oben) spielt Paganini in Herne. Traditionell der Ort für das Nachtkonzert: die Zeche „Unser Fritz“.

Infos und Kontakt

Bis auf das Nachtkonzert am 14.11. in der Künstlerzeche „Unser Fritz 2/3“ finden die Aufführungen im Kulturzentrum oder der Kreuzkirche statt. Informationen und Karten bekommen Sie unter Tel. 0231/91 72 290 oder www.tage-alter-musik.de.

Musik und Tabu: Richard Wagner

11.10., 23.40 Uhr, Arte. Richard Wagner polarisiert – als Person und mit seinem Werk. Vor allem in Israel, wo seine Musik in den Ohren vieler Holocaust-Überlebender unweigerlich mit dem Nazi-Regime verbunden ist. Deshalb sorgte das Konzert der Staatskapelle Berlin am 7. Juli 2001 in Jerusalem, in dem Daniel Barenboim als Zugabe das Vorspiel zu „Tristan und Isolde“ dirigierte, für Tumulte und Schlagzeilen weltweit. Die Frage, inwieweit man die Musik Wagners von dem Antisemiten Wagner, Hitlers Lieblingskomponisten, trennen kann, wird nach wie vor mit Vehemenz geführt. Barenboim, der nach eigenen Worten „an dem Tabu rütteln wollte, dass Wagner in Israel angeblich nicht aufgeführt werden kann“, vertritt die Ansicht, dass man die Musik Wagners nicht mit dessen Person gleichsetzen darf. Die Dokumentation von

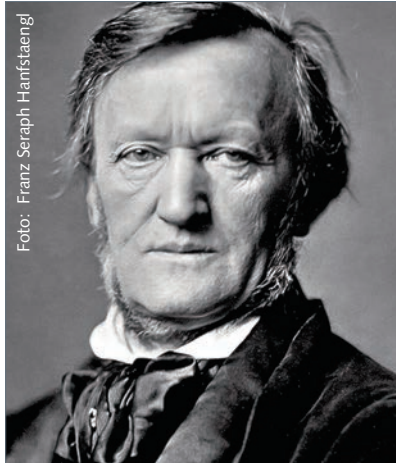


Foto: Franz Seraph Hanfstaengl

Dass Wagner nicht nur ein genialer Komponist, sondern auch ein schlimmer Antisemit war, ist unbestritten.

Paul Smaczny vertieft das Verständnis Barenboims von Richard Wagner, auch anhand von Proben mit dem West-Eastern Divan Orchestra, und lässt israeli-

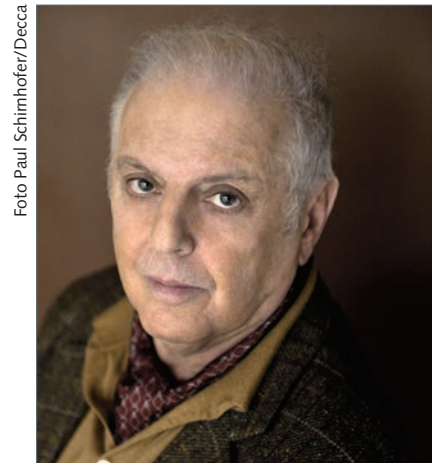


Foto Paul Schimhofer/Decca

Daniel Barenboim führte dennoch dessen Musik in Israel auf, was dort zu heftigen Reaktionen führte.

sche Kritiker sowie prominente Freunde des Dirigenten, wie Pierre Boulez und Joschka Fischer, ausführlich zu Wort kommen.

Mehr Musik im Fernsehen

19.9., 20.15 Uhr, 3sat

Valery Gergiev und die Münchener Philharmoniker – Das Antrittskonzert. Mahler, Sinfonie Nr. 2. Mit Anne Schwanewilms und Olga Borodina

19.9., 22.00 Uhr, 3sat

Kulturzeit extra: Dirigent Valery Gergiev – Macher und Magier; Dokumentation von Reinhold Jaretsky

20.9., 10.15 Uhr, 3sat

Jansons in Tokio. Der Beethoven-Zyklus (5/9); Sinfonie Nr. 5

20.9., 10.55 Uhr, 3sat

Jansons in Tokio. Der Beethoven-Zyklus (6/9); Sinfonie Nr. 6

20.9., 18.30 Uhr, Arte

70 Jahre Opernchor Helsinki. Die Jubiläumsgala. Mit Werken von Puccini, Mussorgsky, Verdi, Mascagni, Wagner u. a.; Mika Pohjonen, Jyrki Korhonen, Roland Liiv, Daphne Becka, Chor und Orchester der finnischen Nationaloper, Michael Güttler u. a.

20.9., 0.15 Uhr, Arte

Beethoven, Klavierkonzert Nr. 3; Schumann, Klavierkonzert; Aldo Ciccolini, Orchestra Ensemble Kanazawa, Michiyoshi Inoue

22.9., 5.30 Uhr, Arte

Rachmaninows Klavierkonzert Nr. 2, Khatia Buniatishvili, Filarmonica Teatro Regio Torino, Gianandrea Noseda

26.9., 23.00 Uhr, 3sat

Die Ostsee-Jazzer – 25 Jahre JazzBaltica; Dokumentation von Jan Bäumer und Dietmar Klumm

27.9., 23.30 Uhr, Arte

Adam's Passion. Arvo Pärt/Robert Wilson; Dokumentation von Günter Atteln

27.9., 0.25 Uhr, Arte

Pärt, Adam's Passion; div. Solisten, Estnisch

Philharmonischer Kammerchor, Kammerorchester Tallinn, Tõnu Kaljuste; Inszenierung: Robert Wilson

27.9., 1.55 Uhr, Arte

Gustavo Dudamel und die Wiener Philharmoniker in Luzern; Werke von Rossini, Orbón, Bernstein und Ravel

11.10., 22.45 Uhr, Arte

Wege zur Musik mit Daniel Barenboim. Musik und Politik (1/2); Dokumentation von Paul Smaczny

Foto: Alberto Venzago/PR



3sat zeigt Gergievs Antrittskonzert bei den Münchner Philharmonikern.



Foto: Esther Haase/Sony

Khatia Buniatishvili ist Solistin in Rachmaninows Klavierkonzert Nr. 2.

Zehn Jahre Frauenkirche Dresden

Dresden, Frauenkirche. Sie verfügt über eine der größten steinernen Kirchenkuppeln nördlich der Alpen und ist die prägende Bau am Dresdener Neumarkt: die Frauenkirche, erbaut in den Jahren 1726 bis 1743 nach einem Entwurf von George Bähr. Im Zweiten Weltkrieg wurde sie während der Luftangriffe auf Dresden im Februar 1945 so schwer beschädigt, dass sie ausgebrannt in sich zusammenstürzte. In der DDR blieb sie als Ruine erhalten und diente

Eric Stoklossa, und Sebastian Richter gewonnen werden. Im Festkonzert am 24.10. präsentiert sich das Orpheus Chamber Orchestra mit Schumanns Sinfonie Nr. 2, Mendelssohns Ouvertüre zu „Ein Sommernachtstraum“, Saint-Saëns' selten aufgeführtem Werk „La muse et le poète“ für Violine, Cello und Orchester, sowie Wolfgang Rihms Doppelkonzert für die selbe Besetzung; bei letzterem handelt es sich um die deutsche Erstaufführung. Als Solisten konnten

muel Kummers. Die Reihe schließt mit dem Festkonzert am 31.10., in dem sich das Sächsische Vocalensemble und die Virtuosi Saxoniae unter der Leitung von Ludwig Güttler mit Bach'schen Kantaten und Choralbearbeitungen präsentieren, außerdem ist mit Willi Vogls (*1961) Oratorium „GOTT.FRIED“ auch eine Uraufführung geplant. Karten und weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 0351/656 06 701 oder www.frauenkirche-dresden.de.



Foto: Matthias Hiekel/BA



Foto: Kolossos/PR



Foto: Mat Hennek/Sony

1985 war die Dresdener Frauenkirche noch eine Ruine (Bild links), heute erstrahlt sie in neuem Glanz (Bild Mitte). Zum zehnjährigen Geburtstag des wieder aufgebauten Gotteshauses tritt Jan Vogler im Festkonzert als Solist auf.

als Mahnmal gegen den Krieg. Nach der Wende begann 1994 der Wiederaufbau, der durch Fördervereine und Spender aus aller Welt mitfinanziert und 2005 vollendet wurde.

Zum zehnjährigen Jubiläum des Wiederaufbaus finden nun vom 22. bis 31. Oktober fünf Konzerte statt, die innerhalb von zehn Festtagen zum Weihenachtjubiläum die Vielfalt der Frauenkirchenmusik exemplarisch darstellen. Das Ganze startet am 22.10. mit Schumanns *Missa Sacra*, die vom Chor und dem Ensemble Frauenkirche unter der Leitung von Matthias Grünert dargeboten wird; als Solisten konnten Jana Reiner,

Mira Wang und Jan Vogler verpflichtet werden.

Am 28.10 kommen die Orgelmusikfreunde auf ihre Kosten: Der Frauenkirchen-Organist Samuel Kummer widmet sich dann Werken von Bach, Mendelssohn, Duruflé, Reger und Eigenkompositionen. In einem weiteren Festkonzert am 29.10. stehen Werke aus Russland im Fokus. Der Moskauer Cathedralchor wird unter der Leitung von Alexej Petrow Auszüge aus Sergej Rachmaninows „Großes Abend- und Morgenlob“ singen, ergänzt durch traditionell russisch-orthodoxe Hymnen und Gesänge und OrgelImprovisationen Sa-

Die Jubiläumskonzerte

- 22.10.** Chor der Frauenkirche und Ensemble Frauenkirche, Schumann, Matthias Grünert (Schumann: *Missa sacra*)
- 24.10.** Mira Wang, Jan Vogler, Orpheus Chamber Orchestra (Rihm (UA), Schumann)
- 28.10.** Orgelkonzert von Samuel Kummer (Bach, Mendelssohn, Duruflé, Reger, Kummer)
- 29.10.** Samuel Kummer, Moskauer Cathedralchor, Alexej Petrow (Rachmaninow, russisch-orthodoxe Gesänge)
- 31.10.** Friedrich Kircheis, Sächsisches Vocalensemble, Virtuosi Saxoniae, Ludwig Güttler (Bach, Vogl (UA))

Exzentriker an den Tasten

Essen, Philharmonie. Ivo Pogorelich ist ein interpretatorischer Extremist. Ähnlich wie Glenn Gould, allerdings noch viel radikaler als dieser, liebt er extreme Tempi und waghalsige Agogik. So bietet er gerne mal Beethovens Klaviersonaten im Zeitlupentempo dar, auch Chopins Nocturnes zelebriert er bevorzugt in zenbuddhistisch-meditativem Zeitmaß. Durch diese stets auf höchstem pianistischem Niveau ausgeführten Deutungen treten oft ganz neue musikalische Strukturen hervor, die von Pogorelich mit ausgefeilter Klangkultur modelliert werden.

Dass ein solcher Künstler polarisiert, ist klar. Die einen verehren ihn als hochoriginellen Musiker, der auch in scheinbar bekannten Meisterwerken

Foto: PR



Ivo Pogorelich

Neues zu Tage fördert, die anderen lehnen ihn als Zerstörer des Notentexts vehement ab; nur kalt lässt sein Spiel niemanden. Am 17. Oktober ist der kroatische Pianist zu Gast in der Essener Philharmonie. Gemeinsam mit dem Philharmonia-Orchester Zürich unter der Leitung von Fabio Luisi wird er Rachmaninows zweites Klavierkonzert interpretieren, und man darf dabei gespannt sein, wie der italienische Dirigent und sein Orchester mit Pogorelichs freiem Spiel zurechtkommen; Als weiteres Stück des Abends wird Tschaikowskys Sinfonie Nr. 6 „Pathétique“ erklingen. Karten und weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 0201/81 22 200 oder www.philharmonie-essen.de.

Für Violinfreunde

Bremen, Glocke. Sein zweites Violinkonzert schrieb Dmitri Schostakowitsch im Frühling 1967 als ein frühes Geburtstagsgeschenk für David Oistrach. Es ist nicht so leicht zugänglich wie das erste Violinkonzert, denn es bringt so mache Schroffheit mit sich und weist bereits auf das Spätwerk des Komponisten hin; dennoch gibt es im

letzten Satz auch tänzerische mitreißende Momente.

Frank Peter Zimmermann wird das Stück am 31. Oktober zusammen mit dem NDR-Sinfonieorchester unter Alan Gilbert aufführen; als zweites Werk steht Beethovens Sinfonie Nr. 3 „Eroica“ auf dem Programm. Karten und weitere Informationen gibt es unter Tel. 0421/33 66 99 oder www.glocke.de.

Frank Peter Zimmermann



Foto: Harald Hoffmann/Haenssler

TAGE ALTER MUSIK IN HERNE //15



12. BIS 15. NOVEMBER

KULT

RITEN, MODEN UND IDOLE IN DER MUSIK
ZWISCHEN MITTELALTER UND FRÜHROMANTIK

9 KONZERTE DES WESTDEUTSCHEN RUNDFUNKS KÖLN

Alla Turca Kollektiv • Chouchane Siranossian & l'arte del mondo
Le Concert Spirituel • Elbipolis Barockorchester Hamburg
La Grande Chapelle • Vox Werdensis • Kölner Akademie
Caitríona O'Leary & Dúlra • Il Sogno Barocco
und das Kulturpolitische Forum WDR 3

BLAS- UND SAITENINSTRUMENTE

Musikinstrumenten-Messe der Stadt Herne und ein Werkstattkonzert
von Studierenden der Hochschule für Musik und Tanz Köln

Information:

Stadt Herne – Fachbereich Kultur – Thomas Schröder
Willi-Pohlmann-Platz 1 – 44623 Herne

fon (02323) 16-2839 – fax (02323) 16-1233 9228
thomas.schroeder@herne.de – www.tage-alter-musik.de

Baden-Baden, Festspielhaus

4.10. Menahem Pressler, L'arte del mondo (Mozart)

Berlin, Konzerthaus

4.10. Robin Johannsen, Ingeborg Danz u. a., Akademie für Alte Musik, Lukasz Borowicz (Haydn, Wranitzky)
9./10./11.10. Jian Wang, Konzerthausorchester Berlin, Nikolaj Znaider (Elgar, Schostakowitsch)
11.10. Lahav Shani, Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin (Weill, Bernstein, Gershwin)

Berlin, Philharmonie

6./7./8./9.10. Berliner Philharmoniker, Simon Rattle (Beethoven)
20./21.10. Elisabeth Leonskaja, Deutsches Symphonieorchester Berlin, Tugan Sokhiev (Mendelssohn, Beethoven, Brahms)

Bremen, Glocke

11.10. Andreas Mildner, Bremer Philharmoniker, Jesús López-Cobos (de Arriaga, Rodrigo, Bizet)

15./16./17.10. Igor Levit, Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, Roger Norrington (Schubert, Beethoven)

Dortmund, Konzerthaus

20./21.10. Chen Reiss, Tanja Ariane Baumgartner, Tschechischer Philharmonischer Chor Brunn, Gabriel Feltz (Mahler: Sinfonie Nr. 2)
28.10. Yefim Bronfman (Prokofjew, Schumann)
25.10. Sarah Connolly, Robert Dean Smith, Rotterdam Philharmonic Orchestra, Yannick Nézet-Séguin (Beethoven, Mahler)

Düsseldorf, Tonhalle

29.10. Harriet Krijgh, Academy of St Martin-in-the-Fields (Dvorak, Elgar)
17.10. Patricia Kopatchinskaja, Camerata Salzburg, Louis Langrée (Mozart, Prokofjew, Ravel)

Duisburg, Theater am Marientor

28./29.10. Sebastian Stevesson, Duisburger Philharmoniker, Rory MacDonald (Mozart, Weber, Wagner, Schumann)

Essen, Philharmonie

5.10. Janine Jansen, Münchner Philharmoniker, Valery Gergiev (Brahms, Bruckner)
13.10. Jan Lisiecki, Warschauer Philharmoniker, Kaspzyk (Beethoven, Rachmaninow)

Frankfurt, Alte Oper

10.10. Hanno Müller-Brachmann, Koninklijk Concertgebouworkest, Iván Fischer (Bach, Brahms)
22./23.10. Christiane Libor, Endrik Wottrich, Georg Zeppenfeld, HR-Sinfonieorchester, Marc Minkowski (Wagner, Franck)
30.10. Harriet Krijgh, Academy of St Martin-in-the-Fields, Neville Marriner (Elgar, Dvorak)

Hamburg, Laeiszhalle

11./12.10. Nikolai Luganski, Philharmonisches Staatsorchester Hamburg, Kent Nagano (Beethoven, Berlioz)
15./18.10. J'nai Bridges, NDR-Sinfonieorchester, Esa-Pekka Salonen (Hillborg, Sibelius, Ravel, Debussy)
29./30.10. Frank Peter Zimmermann, NDR-Sinfonieorchester, Alan Gilbert (Schostakowitsch, Beethoven)

Hannover, Staatsoper

3./4.10. Nemanja Radulovic, Niedersächsisches Staatsorchester Hannover, Karen Kamensek (Barber, Dvorák)

Köln, Philharmonie

2.10. GrauSchumacher Piano Duo, WDR-Sinfonieorchester Peter Rundel (Lachenmann, Holliger, Murail, Francesconi)
7.10. Hille Perl, Jaroslav Roucek, Hannes Rux, Charlie Fischer, Freiburger Barockorchester, Gottfried von der Goltz (Lully, Marais, de Lalande, Campa, Rebel)
14.10. Ingrida Gápová, Jan Lisiecki, Warschauer Nationalphilharmonie, Jacek Kaspzyk (Chopin, Mahler)

Ludwigshafen, BASF-Feierabendhaus

14.10. Isabelle Faust, Jean-Guihen Queyras, Alexander Melnikow (Schumann, Sciarrino, Schubert)

Mannheim, Rosengarten

4.10. Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR, Eliahu Inbal (Bruckner: Sinfonie Nr. 8)

Von Haydn bis Webern

Berlin, Konzerthaus. Es ist stilistisch wahrlich ein breites Spektrum, das die Staatskapelle Berlin unter Gustavo Dudamel am 7. Oktober im Konzerthaus abdeckt. Den Startschuss bildet Anton Weberns Passacaglia op. 1 aus dem Jahr 1908. Es ist ein kontrapunk-

tisches Werk, das noch Relikte spätromantischen Komponierens in sich trägt – etwa die Streicherbesetzung –, jedoch klanglich bereits in die Moderne weist. Einen echten Kontrast hierzu bildet das zweite Stück, Haydns Sinfonie Nr. 103 („Mit dem Paukenwirbel“), das wiederum die Romantik stellenweise vorwegzunehmen scheint: „Wenn man den langsamen Satz hört, kann man Unerfahrene staunen machen: ‚Ist das von Brahms, ist es von Mendelssohn oder ein unbekannter Mahler?‘“, bemerkte hierzu Heinrich Eduard Jacob in seiner Haydn-Biographie.

Der Abend klingt mit Tönen von Kuhglocken und Donnerblech in Richard Strauss' „Alpensinfonie“ aus. Karten und weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 030/20 30 9 21 01 oder www.konzerthaus.de.

Gustavo
Dudamel



Foto: Mark Hanauer/DG

Kopatchinskaja in Hamburg

Hamburg, Laeiszhalle. Das Spiel der moldawischen Geigerin Patricia Kopatchinskaja ist von radikaler Individualität und Leidenschaft. Unter dem zierlich-mädchenhaften Äußeren der 38-jährigen Solistin verbirgt sich eine geradezu vulkanische Energie, die sich in ihren Interpretationen immer wieder Bahn bricht. In der Konzertsaison 2015/2106 hat sie eine Residenz in der Hamburger Laeiszhalle mit vier höchst unterschiedlich gestalteten Konzerten.

Das erste Konzert findet am 16. Oktober statt, dann wird die Geigerin Prokofjews zweites Violinkon-

zert und Ravels „Tzigane“ mit der Camerata Salzburg aufführen. Konzert Nr. 2 ist für den 26.11. geplant: Unter dem Titel „quartet-lab“ werden Streichquartette von Kurtág, Bartók und Beethoven gespielt, dabei sind Isabelle van Keulen, Lilli Maijala und Pieter Wispelwey ihre musikalischen Partner.

Als Solistin in Beethovens Violinkonzert ist Kopatchinskaja im dritten Konzert am 18.1.2016 zu erleben, unterstützt vom Orchester Musica Aeterna unter Teodor Currentzis. Das finale Event findet am 17.5.2016 statt, wo sich die temperamentvolle Moldawierin mit Markus Hinterhäuser am Klavier den Duowerken der russischen Komponistin Galina Ustwolskaja (1919-2006) widmen wird. Über ihre Kompositionen sagte die ehemalige Schülerin von Dmitri Schostakowitsch: „Meine Werke sind nicht religiös, aber definitiv spirituell, weil ich alles von mir gegeben habe. Meine Seele, mein Herz.“ Karten und weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 040/357 666 66 oder www.elbphilharmonie.de.

**Patricia
Kopatchinskaja**



Foto: Marco Borggreve/PR

Pfälzische Sinfonik

Ludwigshafen, BASF-Feierabendhaus. Der Komponist Pascal Dusapin (*1955) studierte bei Iannis Xenakis und besuchte später zusätzlich Kompositionskurse von Franco

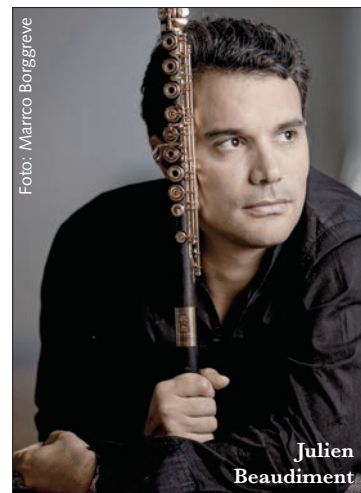


Foto: Marco Borggreve

**Julien
Beaudiment**

Donatoni. Von Xenakis spricht er als seinem „musikalischen Vater“, Edgar Varèse hingegen nennt er seinen „musikalischen Großvater“. Dusapin nimmt im französischen Musikleben eine ähnliche Position ein wie Wolfgang Rihm hierzulande. Statt auf strenge Konstruktion setzen beide auf die Vitalität der spontanen Erfindung, auf die physische Energie von Klang und Rhythmus und auf die lyrische kantable Linie.

Am 28. und 29. Oktober wird Dusapins Flötenkonzert von Julien Beaudiment in Ludwigshafen aufgeführt, begleitet von der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz unter Karl-Heinz Steffens. Weitere Werke des Abends sind die beiden Stücke von Claude Debussy „Danse Sacrée et Danse Profane“ für Harfe und Streichorchester und „La mer – Drei symphonische Skizzen für Orchester“, Mozarts Konzert für Flöte und Harfe C-Dur sowie von Maurice Ravel „Daphnis et Chloé“, Suite Nr. 2. Als Solistin an der Harfe tritt Marie-Pierre Langlamet in Aktion. Karten und weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 0621/60 999 11 oder www.basf.de.

München, Herkulesaal

8./9.10. Denis Matsuev, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Mariss Jansons (Lutoslawski, Ravel, Liszt u. a.)

München, Philharmonie

3.10. Münchner Philharmoniker, Zubin Mehta (Schubert)

Nürnberg, Meistersingerhalle

18.10. Liza Ferschtman, Nürnberger Symphoniker, Kristiina Poska (M. A. Floros, Prokofjew, Dvorák)

Saarbrücken, Congresshalle

4./5.10. Yulianna Avdeeva, Orchester des Saarländischen Staatstheaters, Nicholas Milton (Rachmaninow, Márquez, Bernstein)

Stuttgart, Liederhalle

1./2.10. Yefim Bronfman, RSO Stuttgart des SWR, Eliahu Inbal (Bartók, Bruckner)
20.10. Ekaterina Litvintseva, Klassische Philharmonie Bonn, Heribert Beissel (Beethoven)

Wuppertal, Stadthalle

25.10. Auryon Quartett, Klenke Quartett (Haydn, Goldmark, Mendelssohn)
25./26.10. Alexander Schimpf, Sinfonieorchester Wuppertal, Constantin Trinks (Beethoven, Schumann, Schönberg)